I. N. 40141

45 Ungedruckt

Theurer Freund! Ein langer Brief erschreckt mich, weil ich Ihnen denselben nicht schreiben kann, sondern nur möchte. Mir fehlt weniger die Zeit dazu, denn diese könnte ich mir durch gewaltsames Wegschieben der Arbeiten schaffen, als das Bewußtsein nichts zu thun zu haben, aus welchem erst das Behagen des Briefschreibens hervorgeht.

Ich begnüge mich heute mit der Angabe der Ueberschriften jener Mittheilungen, die ich namentlich wegen mir von Weiß auferlegter Lectüre zurückhalten muß.

Herzlich möchte ich Sie wegen Ihrer zwei Lyrik-Artikel beglückwünschen und außer einem Dank für das Citat meines Wunsches sagen.

Die Bouquets für die ich mit 90 Kr. in Ihrer Schuld stehe – ich habe auch noch bei Ihrem nächsten Wiedersehen kleine Aufmerksamkeiten Ihnen zu erstatten – sollen für die Localcorresp. sondern mein Leben lang ausreichen. Denn der Rest will ich nicht schenken. Dank für die Aufmerksamkeit!

Storm hat mich oft tief bewegt. „Heiliger Alltäglichkeit" ist ein erschöpfender Aufsatz.

Artikel Pall freut mich besonders.

Beifolgenden Artikel glaube ich nicht würdig für einen Raum im Feuilleton, aber wohl im Lokal-Anzeiger. Ich beanspruche dafür natürlich nur das halbe Honorar. Bitte um Rücksendung, wenn Sie die Arbeit entweder überhaupt nicht verwenden oder sich nicht bei der Red. des Lokal-Anzeigers damit bemühen wollen. Ich glaube Jenny damit Vergnügen zu machen, würde überhaupt gerne das Feuilleton des Lokal-Anzeigers mit Sachen von kleinerer Ausführung bebauen.

Sie und die Ihren von ganzem Herzen grüßend Ihr

Hamerling

Graz. 20. Juni, 1885.

WIENER STADTBIBLIOTHEK